

Nun also doch: Bispingen prüft Klageweg

Bispingen (es). Diese Nachricht dürfte für Verantwortlichen im Landwirtschaftsministerium und im Soltauer Rathaus überraschend kommen. „Die Gemeinde Bispingen prüft derzeit die Erfolgsaussichten von verwaltungsgerechten Verfahren gegenüber dem Hersteller-Direktverkaufszentrum in Soltau.“ So steht es in einer Presseerklärung der Gemeinde von gestern Nachmittag.

Die Gründe für die Entscheidung zugunsten Soltaus sind dem Hinweis auf den Status des Direktverkaufszentrums seien nicht stichhaltig und zu diesem Zeitpunkt überraschend, so Bürgermeister Udo Leeder. Dem Ministerium werden Fehler bei der Wertung der Beurteilungskriterien unterstellt. So sei nicht berücksichtigt worden, welche Auswirkungen es auf Soltaus Innenstadt hat, wenn kein FOC-Kunde den Weg dorthin finden kann.

Das Oberverwaltungsgericht Koblenz habe 2008 eine Klage gegen den raumordnerischen Entschluß zugunsten eines FOC in Montabaur zugelassen. Die Grundzüge dieser Entscheidung seien auf die Entscheidung zugunsten Soltaus zu übertragen, so das bis zur endgültigen Feststellung keine vollendeten Tatsachen in Soltau geschaffen werden können. Wie glaubt daher nicht an einen Baubeginn in Soltau.“

Gemeinsam mit ihrem Partner Value Retail werde Bispingen alles versuchen, die für die gesamte Lüneburger Heide nachteilige Entscheidung zu korrigieren. „Wir haben die Mutschler-Gruppe in Soltau trotz intensiver Bemühungen bisher keinen Betreiber für das Projekt gefunden“, so Leeder. Er spricht Loos den Aussagen der Ulmer Investoren.

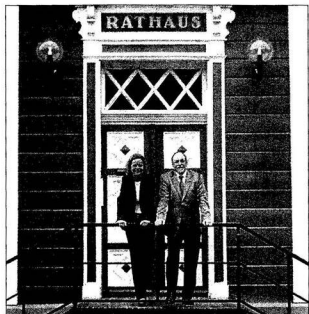
Vertraglich jedem FOC-Ärger vorbeugen

Gestern Gespräch mit benachbarten Städten und Landkreisen im Ministerium

Mit der Bekanntgabe Soltaus als Standort für das geplante Factory Outlet Center (FOC) in der Lüneburger Heide ist für Staatssekretär Ripke aus dem zuständigen Landwirtschaftsministerium die Arbeit rund um das Thema nicht beendet. Gestern fand im Ministerium in Hannover so etwas wie eine „Schlichtungsrunde“ statt. Vertreter der umliegenden Städte und Landkreise waren zum Informationsaustausch eingeladen. Denn nach wie vor, ist die Entscheidung des Landes, außerhalb von Oberzentern ein solches Fabrikverkaufszentrum zuzulassen, umstritten.

Soltau (es). Für Lüneburger Oberbürgermeister Udo Leeder (SPD) steht fest: „Ein FOC am Flughafen bricht dem Einzelhandel das Genick, kostet Arbeitsplätze und ist auch unter dem Gesichtspunkt Klimaschutz der falsche Weg, weil es massenhaft Autoverkehr bedeutet.“ In Lüneburg habe man den historisch gewachsenen Stadtkern mit viel Mühe „zu unserem Kathaus Innenstadt“ ausgebaut. Mit Experimenten wie dem FOC möchte das Land alle diese Bemühungen zunichte und zerstöre gerade das, was Städte- und Förderprogramme zur Belebung der Innenstädte aufbauen sollten.

Lüneburg gehörte mit Rotenburg, Celle und anderen umliegenden Städten zu den Klägern gegen die FOC-Pläne außerhalb von Oberzentren 2005 hatten die Kläger vor dem Oberverwaltungsgericht



Zuversichtlich: Soltauer Bürgermeister Wilhelm Rühkopf und die FOC-Investorin Sylvie Mutschler schauen nach der Entscheidung aus Hannover positiv nach vorne.

Recht bekommen. Zwei Jahre später schlug das Land mit der Ausnahmeregelung im Raumordnungsprogramm den neuen Weg für ein FOC in der Lüneburger Heide ein.

Für Hildesgard Zeck, die das Raumordnungsverfahren im Ministerium federführend leitete und auch die Erörterungstermine vor Ort moderierte, ist mit dem Abschluss des Raumordnungsverfahrens

rechtliche Auseinandersetzungen geben wird, weil im Rahmen des Raumordnungsverfahrens alle Punkte auf den Tisch gebracht, erörtert und eingehend geprüft worden sind“, so Hildesgard Zeck.

Mathias Busch, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels in Niedersachsen, hat dagegen die Ansicht geäußert, dass der Verband ansehe, wonach keine der drei Kommunen als FOC-Standort zulässig ist. Hier werde der „Handel auf dem Altar des Tourismus geopfert“. Busch verweist dabei auf das Tourismusgutachten, das Bad Fallingbommel hat. In dem werde deutlich gemacht, dass es weder zu Käufen außerhalb des FOC noch zu zusätzlichen Übernachtungsgästen durch ein FOC komme. Der typische FOC-Besucher sei ein Tagesgast.

Um den vorprogrammierten Ärger mit dem Handel zu minimieren, hat Staatssekretär Ripke am Dienstag in Hannover nachdrücklich auf die ver-

tragliche Vereinbarung hingewiesen, die zwischen Land, Stadt Soltau und FOC-Investor bzw. Betreiber abgeschlossen wurde.

Als besondere Merkmale alle die unterschiedlichen Sortimente auf maximal zu zulässige Größenordnungen beschränkt werden.

Bekleidung maximal 7000 Quadratmeter; Schuhe und Lederwaren maximal 1500 Quadratmeter; Wohnaccessoires maximal 800 Quadratmeter; Porzellan, Glas Keramik maximal 600 Quadratmeter. Die Größe der einzelnen Ladenheiten soll jeweils maximal 750 Quadratmeter betragen. Die Ansiedlung weiterer klein- und großflächiger Einzelhandelsbetriebe im näheren oder weiteren Umfeld des FOC wird ausgeschlossen. Die Auswirkungen des FOC auf den Einzelhandel in den umliegenden sogenannten zentralen Orten soll mindestens zehn Jahre lang untersucht und ausgewertet werden.

Nur Waren zweiter Wahl, Auslaufmodell oder Ware aus der vorigen Saison soll im FOC angeboten werden. Unabdingbare Gutachter würden die Einhaltung der Vorgaben überprüfen, so Ripke. Er machte an zwei Beispielen deutlich, was Verstoße zur Folge haben können. Wer die einzelne Verkaufsfäche überschreitet, zahlt ein Bußgeld von 5000 Euro pro Quadratmeter. Ein Verstoß gegen den Umweltschutzverstoß, muss mit einem Bußgeld bis zu 75.000 Euro rechnen.

Zwölf Monate bis zum Spatenstich

FOC: Mutschler-Gruppe sieht jetzt keine Hindernisse mehr

Die Investorin für das FOC will an der Autobahn 7 bei Soltau kein luxuriöses Shopping-Center bauen. Die Architektur werde anderen Factory Outlet Centern (FOC) wie in Wertheim oder Ingolstadt angepasst, die dem Charakter eines kleinen Dor-

fes entsprechen.

Die Mutschler-Gruppe beschreitet mit den FOC-Plänen in Soltau Neuland. Das Unternehmen mit Sitz in Ulm und Zürich hat bisher mehrmals hochwertige gewerbliche Immobilien in Deutschland und der Schweiz

entwickelt. Der Jahresumsatz liegt nach eigenen Angaben bei „mehreren“ hundert Millionen Euro.“

Sylvie Mutschler geht davon aus, dass das Einzugsgebiet für das Soltauer FOC von Hannover über Hamburg bis nach Schleswig-Hol-

stein und Skandinavien reicht. Betreiber des Direktverkaufszentrums in Soltau soll GVA Grimley aus Großbritannien sein. Die Briten mit Firmensitz in London betreibt bereits Factory Outlet Center in den westeuropäischen Städten in Budapest, Warschau, Kopenhagen, Prag und Dubai. Die Kosten für das Soltauer FOC sollen sich auf rund 35 Millionen Euro belaufen.